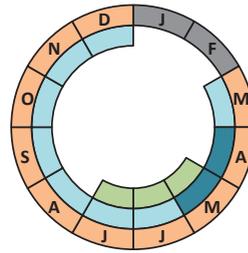


Wiedehopf

Upupa epops

Unterart:

Upupa epops epops



Jahresrhythmik

- nicht anwesend
- anwesend
- Durchzug
- Durchzugsmax.
- Brutzeit

Brutstatus	Brutvogel	Aktueller Brutbestand (BP)	25–35 (2010–2017)
Auftreten	regelmäßig		
Häufigkeit	sehr selten		
Verbreitung	regional		
Verbreitungsgrad	1,7 % (Kartierung 2005–2009,–2012)		
Bestandstrend	abnehmend		
Verbreitungstrend	abnehmend		
Gaststatus	Durchzügler	Aktueller Rastbestand (Ind.)	?
Auftreten	regelmäßig		
Häufigkeit	?		
Verbreitung	?		
Bestandstrend	?		
Verbreitungstrend	?		

Lebensraum

Der Wiedehopf *Upupa epops* besiedelt in MV Kiefernheiden (Truppenübungsplätze, TÜP), die Randlagen von Wäldern mit angrenzenden Viehkoppeln und trockenen Sandwegen mit spärlichem oder teilweise völlig fehlendem Bewuchs, Seeufer mit Kopfweiden und eingestreuten Feldgehölzen. Auch Ortsrandlagen werden in aufgelockerten Landschaften nicht gemieden (Eichstädt und Eichstädt 1987). Die Art nutzt nach Oehlschläger und Ryslavy (2002) in Brandenburg auf den TÜP die Übergangszonen zu lückigen Vorwäldern im Bereich thermophiler Lebensgemeinschaften. Wenn extensiv genutzte Viehweiden (Standweiden), Sandwege und spärlich mit einzelnen Borstgrashorsten bewachsene Sandflächen verschwinden und durch andere Nutzungen, z. B. Aufforstungen u. ä., ersetzt werden, erlöschen auch die Vorkommen. Die

Brutplätze in der Vorpommerschen Heide- und Moorlandschaft zwischen Ueckermünde und Pasewalk befanden sich in aufgelockelter Landschaft in der Nähe von Binnendünen, an Ruhekoppeln von Mutterkuhherden und am Rande des TÜP Jägerbrück sowie am südlichen Rand der Ueckermünder Heide und im Kirchenforst Pasewalk (Eichstädt 1987b).

Die enge Bindung des Wiedehopfs an Heiden auf ertragsarmen Böden wird von Flade (1994) zum Anlass genommen, ihn als „Leitart“ dafür einzustufen. Schon Wüstnei und Clodius (1900) wiesen darauf hin, dass die Art an Triften und Viehweiden mit alten höhlenreichen Bäumen brütet. Diese Landschaftselemente sind heute in der Kulturlandschaft von MV weitgehend verschwunden.

Der Wiedehopf ist nicht an Naturhöhlen gebunden, sondern bewohnt auch Höhlen an alleinstehenden Gebäuden und sowie geeig-

nete Nistkästen. Auf dem Zug werden vorrangig Habitate, die den Bruthabitaten ähneln, genutzt. Das schließt aber nicht aus, dass auch andere Lebensräume aufgesucht werden. In Dünen an der Küste, auf Viehweiden

und selbst in Gärten wurde die Art beobachtet. In den meisten Fällen handelt es sich um Offenland.



Wiedehopf *Upupa epops* bei der Futtersuche bei Riesenbrück, Ueckermünder Heide. Foto: Kirsten Rabeneck, 29.06.2016.



Wiedehopf *Upupa epops* mit Futter bei Ahlbeck, Ueckermünder Heide. Foto: Kurt Häcker, 12.06.2013.

Verbreitung

Unter Bevorzugung warmer, trockener Klimabereiche ist der Wiedehopf paläarktisch verbreitet (Glutz von Blotzheim und Bauer 1980). Die Vorkommen in MV bilden die Verbreitungsgrenze zur unbesiedelten, atlantisch geprägten nord(west)deutschen Tiefebene. Dabei erreicht er im Norden von MV auch seine nördliche Verbreitungsgrenze, die im kontinental geprägten Baltikum jedoch deutlich weiter nach Norden reicht. Einzelne unregelmäßige Brutten sind noch in Südschweden und auf Gotland nachgewiesen worden (Hagemeyer und Blair 1997; Svensson 1999). Früher war der Wiedehopf nicht selten, nach von Homeyer (1837) sogar überall verbreitet. Das galt offenbar 50–70 Jahre später schon nicht mehr, denn nach Hübner (1908) war die Art damals schon sehr selten im Norden von Neuvorpommern. Sie war Brutvogel bei Usedom, Kamminke, Wollin und Neuwarp.

In Stallberg bei Torgelow wurde er fast in jedem Frühjahr beobachtet.

Ähnlich auch in Mecklenburg, denn schon Wüstnei und Clodius (1900) beklagten, dass der schöne Vogel in Mecklenburg immer seltener wird. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jh. erfolgte in Mecklenburg eine Zunahme (Kuhk 1939), jedoch waren die ihm bekannten fünf Brutvorkommen so bemerkenswert, dass er diese einzeln aufführte. Fast alle diese genannten Plätze betrafen trockene Kiefernheiden. Für Pommern nennt Robien (1928) den Wiedehopf für die Ueckerländer Heide und die Dörfer an ihrem südlichen Rand wie Rothenklempenow, aber auch Grambow. Holzfuß (1940) erwähnt zwei Vorkommen im Revier Eggesin. Pfau (1941) beschreibt ein Vorkommen im Jahre 1940 an einem Ausbau 3 km nördlich von Wolgast.

Auf der Insel Usedom war der Wiedehopf bei Altbansin nach 1900 noch „häufig“ (Neubaur

Tab. 1: Beobachtungen des Wiedehopfs *Upupa epops* in Mecklenburg-Vorpommern in den verschiedenen Großlandschaften; ohne Beobachtungen an Brutvorkommen und Brutverdacht im Zeitraum 1985–2017 (Müller 1992/1993–2011; Vötkler 2013–2017; Beobachtungsdatei der OAMV ab 2011 mit ornitho.de). (Nummerierung der Landschaftsnamen sh. Heft 1.1, Kap. 2, Tab. 3).

Großlandschaft	Anzahl der Beobachtungen (n=484)
Nordwestliches Hügelland (10)	8
Unterwarnowgebiet (11)	21
Nördliches Insel- und Boddenland (12)	57 (12 %)
Usedomer Hügel- und Boddenland (13)	41
Vorpommersche Lehmplatten (20)	26
Inner-Rügen und Halbinsel Zudar (21)	9
Vorpommersche Heide- und Moorlandschaft (22)	74 (15 %)
Warnow-Recknitz-Gebiet (30)	30
Oberes Peenegebiet (31)	7
Oberes Tollensegebiet (32)	31
Uckermärkisches Hügelland (33)	22
Westmecklenburgische Seenlandschaft (40)	11
Mecklenburger Großseenlandschaft (41)	44 (9 %)
Neustrelitzer Kleinseenland (42)	33
Südwestliches Altmoränen- und Sandergebiet (50)	13
Südwestliche Niederungen (51)	42
Mittleres Eldegebiet mit westlicher Prignitz (52)	14
Mecklenburgisches Elbetal (60)	1

(1924). Weiterhin wurde er bei Reetzow, am Golm und am Vorwerk Gartz bei Peenemünde brütend bzw. brutverdächtig angetroffen. Aus den letzten Jahrzehnten sind Brutpaare in der Elbaue bei Tripkau und Gothmann, dem ehemaligen Kr. Ludwigslust (Eggers et al. 1988), aus dem Pasewalker Kirchenforst und der Kiefernheide bei Linken, dem ehemaligen Kr. Pasewalk (Eichstädt 1987 b) nachgewiesen worden. Die zwischen 1952 und 1960 (wieder) guten Brutbestände in der Mecklenburger Großseenlandschaft fallen in eine Phase seiner Wiederausbreitung in Mitteleuropa (Glutz von Blotzheim und Bauer 1980), die in MV aber nur für den ehem. Kreis Waren hinreichend dokumentiert ist (P. Krägenow in Klafs und Müller 1977) Die meisten Brutplätze lagen östlich der Müritz (NSG Ostufer der Müritz, Specker Seen), und westlich um Damerow und Eldenburg. Vorkommen

scheinen um Waren von 1946 bis 1975 bei Müritzhof, von 1950 bis 1971 am Rederangsee, von 1950 bis 1970 an den Specker Seen, von 1948 bis 1975 am Moorsee (NSG Ostufer der Müritz), von 1953 bis 1972 in der Umgebung von Federow, von 1953 bis 1972 bei Damerow, von 1953 bis 1964 bei Eldenburg und von 1952 bis 1967 bei Nossentin bestanden zu haben (Krägenow und Kremp 1976). In den genannten Gebieten gab es noch bis 1980 einzelne Brutnachweise. Später deuten die Beobachtungen wohl nur noch auf Durchzug hin (Kremp und Krägenow 1986; Kremp et al. 1996). Braasch (1961) nennt für das NSG Galenbecker See 2 BP. Auch für den ehemaligen Kreis Neustrelitz beklagt Hemke (1998) den Rückgang des Wiedehopfs, der in den 1970er und 1980er Jahren noch im Raum Roggentin – Blankenförde – Babke, dabei besonders am Zootensee, gebrütet habe.



Im Westen des Landes brütet der Wiedehopf *Upupa epops* an den Binnendünen bei Groß Schmölen, Mecklenburgisches Elbetal. Foto: Werner Eichstädt, 04.05.2013.



Wiedehopf-Bruthabitat auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Kuhlhorn, Ueckerländer Heide. Foto: Werner Eichstädt, 01.09.2016.



Bruthabitat des Wiedehopfs *Upupa epops* auf dem Truppenübungsplatz in der Ueckermünder Heide. Foto: Kurt Häcker, 24.06.2016.

Sowohl die vorstehende Aufzählung als auch die Tab. 2 zeigen, dass der Wiedehopf in MV mindestens seit 1900 nur noch eine punktuelle Verbreitung mit abnehmender Tendenz aufweist. Die gegenwärtigen Brutplätze in MV befinden sich in Mecklenburg im Südwestlichen Altmoränen- und Sandergebiet und in Vorpommern in der Heide- und Moorlandschaft. Die Brutnachweise im Bereich der Mecklenburger Großseenlandschaft, selbst östlich der Müritz, sind spärlich; der letzte datiert von 2011 (Hopp 2012). Das belegen auch die drei landesweiten Brutvogelkartierungen.

Wurde durch die erste Kartierung (1978–82, –83) noch ein Verbreitungsgrad von 4,7 % ermittelt, sank er bis zur dritten Kartierung (2005–09, –12) auf 1,7 %. Ein zusammenhängendes Verbreitungsareal (ca. 120 km²) gibt es nur noch in der Ueckermünder Heide.

Die lediglich punktuelle Verbreitung setzt sich im angrenzenden Pomorze (Pommern) fort (Sikora et al. 2007), während er in Schleswig-Holstein überhaupt nicht mehr brütet (Koop und Berndt 2014).

Tab. 2: Die Brutnachweise und Hinweise auf Brutverdacht vom Wiedehopf *Upupa epops* in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 1987–2017. BP: Brutpaar, BV: Brutverdacht. (Nummerierung der Landschaftsnamen sh. Heft 1.1, Kap. 2, Tab. 3).

Großlandschaft, Landschaftseinheit	Ort	Jahr	BP/BV	Beobachter	Quelle
Usedomer Hügel- und Boddenland (13)	Neppermin	2016	1 BP mit 3 juv.	F. Joisten	Mitt. Vogelwarte Hiddensee
Vorpommersche Lehmplatten (20)	Neuenkirchen bei Anklam	2004	1 RP	J. Kraatz	Müller (2008)
	Neuenkirchen	2005	1 BP	J. Kraatz	Müller (2009)
Vorpommersche Heide- und Moorlandschaft (22), Ueckermünder Heide (221)	Waldhof	1986	1 BP	W. Brose, W. Krämer	
		1990	1 BP	W. Lucas, W. Krämer, H. Lemke	Müller (1994)
		2006	1 BP	C. Rohde, M. Teppke	Müller (2010)

Großlandschaft, Landschaftseinheit	Ort	Jahr	BP/BV	Beobachter	Quelle
Vorpommersche Heide- und Moorlandschaft (22), Ueckermünder Heide (221)	Liepen	1990	1 BP	W. Lucas	Müller (1994)
		1996	1 BP	B. Harke	Müller (1999)
	Kuhlmorgen	1990	1 BV, Futter tragend	W. Lucas	Müller (1994)
		1992	1 BV, Futter tragend	W. Lucas	
		1995	1 BV	Linse, Kubea	Müller (1998)
		2001	1 BV	W. Krämer	Müller (2004)
		2013	1 BV	F. Joisten, K.-D. Stege- mann	Vökler (2015)
	Viereck	1993	1 BP	W. Krämer	Müller (1995)
	Luckow	2004	1 BP mit juv.	T. Schüne- mann, F. Joisten	Müller (2008)
	Jägerbrück	2004	1 BP mit juv.	F. Joisten, T. Schünemann, K.-D. Stege- mann.	Müller (2008)
		2005	1 BP mit 3 juv.	F. Joisten, H. Lemke	Müller (2009)
	Fraudenhorst bei Luckow	2005	1 BP, Jungenfüt- terung	W. Eichstädt, F. Joisten, T. Schünemann u. a.	Müller (2009)
	Ahlbeck	2013	1 BP mit 4 juv., Zweitbrut 3 juv.	F. Joisten	Vökler (2014)
	Ludwigshof	2013	1 BP mit 3 juv., Zweitbrut 4 juv.	F. Joisten	Vökler (2014)
		2014	1 BP mit 5 juv.	F. Joisten	ornitho.de
	Drögeheide	2013	1 BP	F. Joisten	Vökler (2014)
	Koblentz	2014	1 BV	G. Zieger	ornitho.de
	Eggesin	2014	2 BP mit 5 bzw. 4 juv.	F. Joisten	ornitho.de
	Gegensee	2010	1 BP	W. Witte	
		2011	1 BP	W. Witte, F. Joisten	Vökler (2014)
2012		1 BP	W. Witte	ornitho.de	
Warnow-Recknitz- Ge- biet (30)	Liepen	2006	1 BV	U. Sierigk	Müller (2010)
Oberes Peenegebiet (31)	bei Ganschendorf	1998	1 BP	O. Rapsch	Müller (2000)

Großlandschaft, Landschaftseinheit	Ort	Jahr	BP/BV	Beobachter	Quelle
Uckermärkisches Hügelland (33)	Pasewalk	1993	1 BV	Just lt. H. Lemke	
Westmecklenburgische Seenlandschaft (40)	Greese	1997	1 BP mit 2 juv.	K. Kähler	Müller (1999)
	Jülchendorf	2016	1 BV	H. Möller	H. Zimmermann, mdl. Mitt.
Mecklenburger Groß- seenlandschaft (41)	Wilsen	1990	1 BV	W. Köhler	
Neustrelitzer Kleinseen- land (42)	Amalienhof (Mü- ritz-NLP)	1996	1 BP mit 3 juv	H.G. Plate	Müller (1999)
	Bullowsee (im Müritz-NLP)	1987	1 BP	C. Rohde	Vökler (2014)
	Revier Waldsee	1988	1 BP mit 3 juv.	B. Meininger	Hopp (2012)
	Revier Blankenförde	1994	1 BP	F. Heide, C. Rohde	Müller (1994)
	Mechow	1997	1 RP	B. Meininger	Hopp (2012)
	Plätlinsee	2005	1 BV	K. Ridder	
	Hasselförde	2011	1 BP mit 5 juv.		Hopp (2012)
		2014	1 BP	R. Rusnack	Vökler (2017)
Krienke (Müritz- NLP)	2015	1 BP		Müller (2016)	
Südwestliches Altmorä- nen- und Sandergebiet (50)	Sorgenlos	1988	1 BP mit 3 juv.	L. Wegner	Müller (1990)
	Jasnitzer Forst	2013	1 BP mit 2 juv.	W. Zessin	Vökler (2015)
Südwestliche Niederun- gen (51)	Binnendünen Klein Schmölen	2012	1 BP, Jungenfüt- terung	M. Welker, H. Seyer	ornitho.de
		2013	1 BV (2 Ind.)	E. Steffen, K. Fiehl	ornitho.de
		2013	1 BP mit 3 juv.	G. Fehse lt. Baumgart	Vökler (2016)
		2014	1 BP	E. Steffen, H. Kelm	ornitho.de
	Polz, Löcknitznie- derung	2014	1 BP	K. Dziewiaty, P. Bernardy	ornitho.de
	Lüblow	2013	1 BP mit 2 juv.	M. Haack	Vökler (2015)
	Kirch Jesar	2015	1 BP, Nistmateri- al tragend	G. Fehse u. a.	ornitho.de

Großlandschaft , Landschaftseinheit	Ort	Jahr	BP/BV	Beobachter	Quelle
Mittleres Eldegebiet mit westlicher Prignitz (52)	bei Karow	1994	1 BV	W. Mewes, P. Steinbach	Müller (1997)
	NSG Marienfließ	2011	1, BV	U. Steinhäuser	Vökler (2014)
		2012- 2013	1 BV	U. Steinhäuser	ornitho.de
		2014	3 BP	U. Steinhäuser	
		2015	2 BV	U. Steinhäuser, M. Vieth u. a.	ornitho.de
		2016	2 BP mit 6 juv	U. Steinhäuser	
		2017	3 BP	U. Steinhäuser, M. Erselius	oamv.de

Brutbestand und Bestandsveränderungen

Verlässliche Bestandsangaben, die ein größeres Territorium betreffen, sind aus früherer Zeit nicht überliefert. Erstmals schätzten Klafs und Müller (1977) den Gesamtbestand in den 1970er Jahren noch auf bis zu 50 Paare. Im Ergebnis der ersten landesweiten Brutvogelkartierung (1978–1982, –83) wurden 40 BP geschätzt (Eichstädt 1987) und die Kartierung 1994–1997, –98 erbrachte dann nur noch ein Ergebnis von 15–20 BP (Eichstädt und Eichstädt 2006). Obwohl sich die Verbreitung von 1998 (Ende zweite Brutvogelkartierung) bis 2009 (Ende dritte Brutvogelkartierung) um 56 % verringerte, schätzte Vökler (2014) den Gesamtbestand für den Zeitraum 2005–2009 (–12) dann auf 20–30 BP. Bemerkenswert ist, dass sich der Bestand im Westen des Landes bis auf Vorkommen in den Parchim-Meyenburger Sand- und Lehmfleichen (Binnendünen bei Klein Schmölen) 2012–2014, Polz an der Löcknitzniederung 2014 und Kirch Jesar 2015, NSG Marienfließ in der Retzower Heide 2011–2017 bis 3 BP (U. Steinhäuser) beschränkt. Nennenswerte Vorkommen sind nur noch in der Ueckerländer Heide zu verzeichnen. Sicher belegt sind hier von 2010 bis 2017 jährlich 1–21 Bruten (mit Zweitbruten) (Tab. 2). Auch bei Annahme einer gewissen Dunkelziffer werden sicher nicht mehr als 25 BP gebrütet haben.

Einzelbruten betreffen die Mecklenburger Großseenlandschaft, das Neustrelitzer Kleinsseenland, so 2011 1 BP bei Hasselförde (Hopp 2012), und das Usedomer Bodden- und Hügelland 2016 (Beringungsdaten, U. Köppen, schriftl. Mitt.).

Für die Zeit nach 2010 ist von einem Gesamtbestand in MV von max. 20 BP auszugehen. Es ist deshalb überraschend, dass sich der Bestand allein durch das Ausbringen von Nisthilfen in der Ueckerländer und Relzower Heide nahezu verdoppelt hat. Dies würde auf den Mangel an geeigneten Nistplätzen zumindest in den letzten verbliebenen heideähnlichen Flächen hinweisen.

Siedlungsdichte

Zur Siedlungsdichte lassen sich aufgrund des verstreuten Vorkommens keine Angaben machen. Nur im Bereich des TÜP Jägerbrück in der Ueckerländer Heide zwischen den Orten Ahlbeck, Eggesin, Torgelow, Hintersee und Gegensee (auf 81,9 km²) sind in den letzten Jahren bis zu 21 BP= ~25,6 BP/100 km² gefunden worden. Die gute Bestandsentwicklung ist auf das Ausbringen von 86 Nisthilfen in diesem Teil der Ueckerländer Heide sowie zwölf Nisthöhlen in der Retzower Heide (NSG Marienfließ) zurückzuführen (F. Joisten, mdl. Mitt., U. Steinhäuser, briefl. Mitt.).

Fortpflanzung

Bei der Wahl des Nistplatzes ist der Wiedehopf variabel. Das betrifft sowohl die Höhlenart als auch die Nistplatzhöhe, wobei letztere vom Erdboden bis etwa ca. 10 m reicht. Dass bei den Nistplatzangaben der Nistkästen dominiert, ist methodisch bedingt, da Nistkästen in der Regel kontrolliert werden, während die anderen Höhlenarten meist zufällig gefunden werden oder aufwendig gesucht werden müssen (Tab 3). Die Höhlen werden Anfang Mai bezogen (Quistorp 1860). Brutzeit war nach Koske (1903) Anfang Mai bis Mitte Juni (Riefkohl 1858). Nach den Daten zur Brut in MV seit 1990 werden Höhlen bereits Ende April inspiziert. Erste Bruten erfolgen im Mai und Juni, wohingegen Zweitbruten bis in den Juli nachge-

wiesen werden konnten (F. Joisten; ornitho.de; Beringungszentrale Hiddensee).

2017 wurden im NSG Marienfließ in einer Brut zwei leuzistische Jungvögel flügge (U. Steinhäuser, briefl. Mitt.)

Die Gelegegröße wurde von Koske (1903) mit zweimal sieben Eiern angegeben, die Eimaße betragen 24,5 x 17 mm (Wüstnei und Clodius 1900). Quistorp (1860) und Clodius (1909) fanden je einmal 4 bzw. 6 Junge.

Riefkohl (1858) fand in einem Nest neben sechs fast flüggen Jungen fünf ganz frische Eier, wohl eine Zweitbrut in derselben Bruthöhle. Im Bereich der Ueckermünder Heide konnten in den letzten Jahren in künstlichen Nisthöhlen mehrere Zweitbruten in derselben Höhle festgestellt werden (z. B Ludwigshof, Ahlbeck, TÜP Jägerbrück 2013, 2016, F. Joisten, schriftl. Mitt.).



Wiedehopf *Upupa epops* mit Futter in der Nähe der Bruthöhle bei Ahlbeck, Ueckermünder Werde, Foto: Kurt Häcker, 10.06.2013.



Junger leuzistischer Wiedehopf *Upupa epops* im NSG Marienfließ. Foto: Udo Steinhäuser, 01.07.2017.



Wiedehopf *Upupa epops* bei der Fütterung eines flüggen Jungvogels bei Riesenbrück, Ueckermünder Heide. Foto: Kirsten Rabeneck, 30.06.2016.



Wiedehopf *Upupa epops* bei der Futterübergabe am Nistkasten bei Ahlbeck, Ueckermünder Heide. Foto: Kurt Häcker, 08.06.2014.

Tab. 3: Nistplatzangaben nach Meldungen aus Mecklenburg-Vorpommern (Wüstnei und Clodius 1900; Siemssen 1794; Homeyer 1891; Koske 1903; Holtz 1879; W. Brose u. a. 1986, 1990; W. Krämer 1993; T. Schünemann 2005; G. Fehse 2015; F. Joisten 2011, 2013, 2014, 2015; Beringungszentrale Hiddensee 2017).

Höhlenart	Anzahl
Nistkasten	44
Baumhöhle	5
Steinhaufen	2
Strohdach	1

Tab. 4: Anzahl der Jungvögel bei 18 Brutten des Wiedehopfs *Upupa epops* in Mecklenburg-Vorpommern im Zeitraum 1993–2016. (K. Kähler, B. Meininger, M. Hoppe, H.G. Plate, H. Lemke U. Steinhäuser).

juv./Brut	2	3	4	5	6	7	8	Mittel
Anzahl	4	6	2	2	1	1	2	4,06

Tab. 5: Anzahl der Jungvögel des Wiedehopfs *Upupa epops* im beringungsfähigen Alter bei 55 Brutten in künstlichen Nisthöhlen in der Ueckermünder Heide im Zeitraum 2005-2017 (Mitt. Beringungszentrale Hiddensee 2017, F. Joisten; ornitho.de).

juv./Brut	3	4	5	6	7	8	Mittel
Anzahl	11	16	12	10	3	3	4,76

Die höheren Junvogelzahlen pro Brut in den künstlichen Nisthöhlen könnten zum Teil auf der besseren Kontrollmöglichkeit und der optimalen Höhlengröße beruhen (Tab. 4 und 5).

Jahresrhythmus

Nach Hübner (1908) erfolgt die Ankunft Mitte April bis Anfang Mai, Abzug Anfang September. Der Median der Erstbeobachtung von 1989 bis 2015 in MV (n=24) ist der 05. April. Die mittlere Ankunft im ehemaligen Kr. Pasewalk von 1965 bis 1979 war der 24. April (n=14). Die früheste Beobachtung datiert vom 03.04.1978 (Eichstädt et al. 1987).

Ziehende und umherstreifende Vögel wurden in allen Landesteilen beobachtet. Dabei fällt auf, dass Areale mit Brutvorkommen beson-

ders frequentiert werden. Auf diese entfallen ca. 55 % aller Zugbeobachtungen.

Bemerkenswert sind die Beobachtungen im Ostseeküstengebiet. Diese umfassen ca. 25 % aller Zugbeobachtungen zwischen 1985 und 2015. Auf den Inseln Darß, Rügen, Hiddensee, Greifswalder Oie und Usedom sind 10 % nachgewiesen worden. Neben dem Durchzug einer Restpopulation aus Skandinavien könnte es sich hierbei um Zug über das Brutgebiet hinaus handeln, jedoch schließen Glutz von Blotzheim und Bauer (1980) auch den Zug östlich beheimateter Vögel nach Westen nicht völlig aus.

Der Heimzug (März–Juni) übertrifft den Wegzug (Juli–Dezember) um mehr als das Fünffache, ohne dass es eine plausible Begründung dafür gibt (Abb. 1). Ebenso fallen frühe Beobachtungsdaten von den Inseln Rügen, Hiddensee und Greifswalder Oie auf. Auf diese Erscheinung haben bereits Hübner (1908) und Banzhaf (1936) hingewiesen. Am 30.03.1989 wurde in Poissow bei Hagen (RÜG) von C. Randig (in Müller 1991) und am 25.03.2002 in der Dünenheide Hiddensee (RÜG) von H. Hübel (in Müller 2005) jeweils 1 Ind. beobachtet.



Nestjunge Wiedehopf *Upupa epops*. Truppenübungsplatz Jägerbrück. Foto: Kurt Häcker, 29.05.2015.

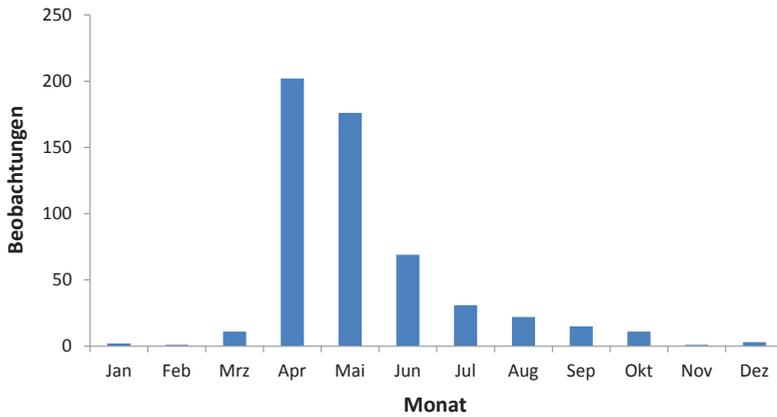


Abb. 1: Phänologie des Wiedehopfs *Upupa epops* in Mecklenburg-Vorpommern nach Beobachtungen aus den Jahren 1985–2017, n=544 (ohne Meldungen von Brutvorkommen und Brutverdacht nach Müller 1987–2011; Vökler 2013–2017; Beobachtungsdatei der OAMV ab 2011 mit ornitho.de ab 2011).

Der Wegzug zieht sich über die Monate Juli bis Oktober hin. November- und Dezemberdaten sind selten und betreffen Nachzügler oder auch verspätete Brutvögel. Späte Nachweise gelangen am 21.11.2003, 1 Ind. Groß Nemerow, MST (Mösch 2004), am 11.12.1998 1 Ind. Prerow/Darß NVP (A. Hückstädt in Müller 2000) und am 23.12.2000 1 Ind. an der Küste zwischen Markgrafenheide und Rosenort (J. Schmidt in Müller 2002). Ein längerer Winteraufenthalt wurde vom 04.01.–04.02.1991 an den Wostewitzer Teichen auf Rügen festgestellt (W. Tusche in Müller 1994). Zuvor war dort am 11.12.1990 ein Wiedehopf vom selben Beobachter festgestellt worden (Müller 1992/1993). Es fällt auf, dass Spät- und Winternachweise vorrangig an der Küste erfolgen. Äußerst variabel gestalten sich die Jahressummen der gemeldeten Zugnachweise ohne dass ein gesicherter Trend feststellbar ist (Abb. 2). Neben ihrer Zufälligkeit können

die starken Fluktuationen in der Zeitreihe 1985–2016 wahrscheinlich als Witterungsabhängigkeit gedeutet werden. So korrelieren die Spitzenwerte von 1996 und 2003 mit der Dauer der Sommerperiode (1996: 81 Tage, 2003: 113 Tage) sowie mit dem Niederschlagsdefizit während der Vegetationsperiode (1996: minus 147,3 l/m²; 2003: minus 70,8 l/m²), dabei war 1996 das stärkste Defizit in der Periode 1985–2005 zu verzeichnen (Daten nach Müller 2006). Insgesamt ist die Häufung von Durchzugsnachweisen auf den beiden Inseln auffällig (Tab 6 und 7). Inwieweit sich hier eine Zugbündelung und eine hohe Beobachtungsdichte ergänzen ist unklar. Solange es keine Beringungsnachweise gibt, bleibt auch die Herkunft der auf Hiddensee bzw. auf der Greifswalder Oie festgestellten Durchzügler spekulativ. Da aber das angrenzende Gebiet Nordpolens bis zur Weichsel kaum besiedelt ist, scheidet dieser Raum weitgehend aus.

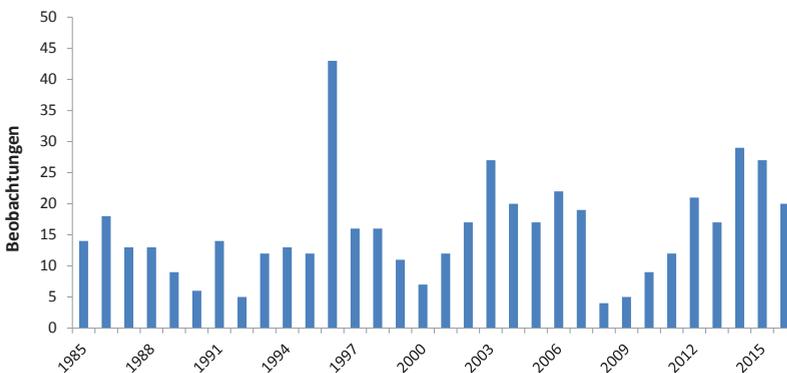


Abb. 2: Verteilung von Wiedehopfnachweisen im Zeitraum 1985–2017, n=539 (ohne Daten aus den Brutgebieten und Gebieten mit Brutverdacht) (Müller 1987–2011; Vökler 2013–2017; Beobachtungsdatei der OAMV; ornitho.de.)

Tab. 6: Anzahl der auf Hiddensee beobachteten Wiedehopfe *Upupa epops* nach Jahrzehnten 1950–2009 (Dierschke und Helbig 2008, ergänzt).

Zeitraum	1950–1959	1960–1969	1970–1979	1980–1989	1990–1999	2000–2009
Beobachtungen	4	2	10	2	5	4
Individuen	5	2	10	2	5	4

Tab. 7: Anzahl der auf der Greifswalder Oie beobachteten bzw. beringten Wiedehopfe *Upupa epops* nach Fünfjahreszeiträumen 1991–2015 (Müller 1994–2011; Vökler 2013 und 2014; M. Mähler briefl. Mitt.; ornitho.de ab 2012).

Zeitraum	1991–1995	1996–2000	2001–2005	2006–2010	2011–2015
Beobachtungen und Beringungen	2	3	8	3	5

Ausgewählte Beringungsergebnisse

Von den acht im Zeitraum 1978–2004 beringten Wiedehopfen wurde bisher kein Vogel wiedergefunden (Mitt. Beringungszentrale Hiddensee). In den letzten Jahren hat sich die Anzahl der beringten Wiedehopfe durch die Beringungstätigkeit in der Ueckermänder Heide (F. Joisten; ornitho.de) erheblich erhöht. Es wurden von 2013 bis 2017 304 Vögel beringt. Wiederfunde von außerhalb MV beringten Wiedehopfen konnten bisher nicht gemacht werden. Zwei in der Ueckermänder Heide als adulte Vögel beringte konnten im nächsten Jahr wieder kontrolliert werden. Das gleiche gilt für sechs nestjung beringte, die im darauffolgenden Jahr wieder kontrolliert wurden. Rückmeldungen außerhalb des Gebietes liegen nicht vor.

Gefährdung – Management

Offene Sandflächen und Magerrasen sowie Altbäume verschwinden in der Landschaft. Durch Nährstoffeintrag nimmt die Sukzession

zu und führt zu zunehmender Verbuschung. Der Versuch, durch das Angebot künstlicher Nisthöhlen wie in Brandenburg (Oehlschlaeger und Ryslavy 2002) zur Bestandsstützung beizutragen, hatte auf und um die TüP im Altkreis Uecker-Randow erst nach einigen Jahren Erfolg (F. Joisten; ornitho.de). Oehlschlaeger und Ryslavy 2002) weisen darauf hin, dass es auf ehemaligen TüP Brandenburgs durch den fortschreitenden Sukzessionsprozess zu einer Reduzierung der Offenlandbiotope kommt. Das Fehlen von größeren Insekten, die den Hauptanteil der Nahrung ausmachen (Glutz von Blotzheim und Bauer 1980) dürfte bei der Abnahme eine wesentliche Rolle spielen, so unter anderem die Abnahme der Maulwurfgrille *Gryllotalpa gryllotalpa* in den Heidegebieten (Wranik et al. 2008, 2009). Diese macht nach Stange und Havelka (2003) in Südbaden etwa ein Drittel der Nestlingsnahrung aus.



Wiedehopfnistkasten auf dem Truppenübungsplatz Jägerbrück. Foto: Werner Eichstädt, 10.09.2016.



Wiedehopfnistkasten in der Ueckermünder Heide. Foto: Kurt Häcker, 15.07.2016.

Offene Fragen

Wesentlich für die Beurteilung des verbliebenen Restbestandes sind Daten zum Reproduktionserfolg sowie zu Verlustursachen. Unbekannt ist auch die Herkunft der an der Küste, insbesondere auf den Inseln Hiddensee und Greifswalder Oie durchziehenden Wiedehopf.

Literatur

- Banzhaf, W. (1936): Der Herbstvogelzug über die Greifswalder Oie 1931–34. *Dohnriana* 15: 60–115.
- Braasch, D. (1961): Die Vogelwelt der Naturschutzgebiete „Galenbecker See und Friedländer Große Wiese“ und „Putzärer See“. *Naturschutzarb. Mecklenbg.* 4: 88–107.
- Dierschke, V., Helbig A.J. (2008): Avifauna von Hiddensee. *Meer Mus.* 21: 67–202.
- Eichstädt, W. (1987a): Wiedehopf – *Upupa epops* L., 1758. In: Klafs, G., Stübs, J. (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl. Gustav Fischer, Jena. S. 257–258.
- Eichstädt, W. (1987b): Die Vogelwelt des Kreises Pasewalk. *Natur Naturschutz Mecklenbg.* 24: 1–72.
- Eichstädt, H., Eichstädt, W. (2006): Wiedehopf – *Upupa epops*. In: Eichstädt, W., Scheller, W., Sellin, D., Starke, W., Stegemann, K.-D. (Bearb.): Atlas der Brutvögel in Mecklenburg-Vorpommern. Steffen Verlag, Friedland. S. 254–255.
- Eggers, H., Schmahl, R., Steffen, E. (1988): Die Vogelwelt des Kreises Hagenow. *Natur Naturschutz Mecklenbg.* 26: 3–80.
- Flade, M. (1994): Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. IHW-Verlag, Eching.
- Glutz von Blotzheim, U.N., Bauer K.M. (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. AULA-Verlag, Wiesbaden.
- Hagemeyer, W.J.M., Blair, M.J. (Hrsg., 1997): The EBCC Atlas of European Breeding Birds. T & A Poyser, London.
- Hemke, E. (1998): Beiderseits der Havel (2) Wiedehopf. *Labus, Neue Reihe* 8: 10–15.
- Holzfuß, E. (1940): Kleinere Mitteilungen. 2. Wiedehopf und Blauracke in Pommern. *Dohnriana* 19: 106–107.
- Holtz, L. (1879): Beobachtungen aus der Vogelwelt von Neu-Vorpommern und Rügen. *Mitt. naturwiss. Ver. Neuvorpommern Rügen* 11: 1–57.
- Homeyer, E.F. von (1837): Systematische Übersicht der Vögel Pommerns. Anklam.
- Homeyer, A. von (1891): Jahresbericht über Neu-Vorpommern. *Z. Ornithol.* 15: 153–159, 169–174.
- Hopp, U. H. (2012): Beobachtungen des Wiedehopfs in und um Hasselförde. *Labus* 35: 66–67.
- Hübner, E. (1908): Avifauna von Vorpommern und Rügen. Weigel, Leipzig.
- Klafs, G., Müller, S. (1977): Wiedehopf – *Upupa epops*. In: Klafs, G., Stübs, J. (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Gustav Fischer Verlag, Jena. S. 212–213.
- Koop, B., Berndt A. K. (2014): Vogelwelt Schleswig Holstein. Bd. 7. Zweiter Brutvogelatlas. Wachholtz Verlag, Neumünster.
- Koske, F. (1903): Ornithologischer Jahresbericht über Pommern für 1902. *Z. Ornithol.* 27: 50–58.
- Krägenow, P., Kremp, K. (1976): Die Vögel des Kreises Waren. Veröff. Müritz-Museum Waren 14: 3–63.

- Kremp, K., Krägenow, P. (1986): Die Vögel des Kreises Waren. Veröff. Müritz-Museum Waren 16: 2–86.
- Kremp, K., Graf, H.-D., Jessel, H.-J., Ladendorf, B. (1996): Die Vogelwelt der Müritz-Nationalpark-Region (Müritzkreis). 3. Aufl. Förderverein Müritz-Nationalpark e. V.
- Kuhk, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. Verlag Opitz & Co., Güstrow.
- Mösch, W. (2004): Späte Wiedehopfbeobachtung. Labus 19: 77–78.
- Müller, M. (2016): Bruterfolg des Wiedehopfes im Müritz-Nationalpark. Labus 42: 19–36.
- Müller, S. (1970–1990): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg – Jahresberichte 1967–1988. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg. Bde. 10–33.
- Müller, S. (1991–2011): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresberichte 1989–2007. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. Bde. 34–47.
- Müller, T. (2006): Klima-Journal für Vorpommern. Cumulus-Verlag, Anklam.
- Neubaur, R. (1925): Artenliste der Vögel von Usedom-Wollin. Abh. Ber. Pomm. Naturforsch. Ges. 4: 29–38.
- Oehlschlaeger, S., Ryslavý, T. (2002): Brutbiologie des Wiedehopfes *Upupa epops* auf den ehemaligen Truppenübungsplätzen bei Jüterbog, Brandenburg. Vogelwelt 123: 171–188.
- Quistorp, G. (1860): Ornithologischer Bericht aus Vorpommern. J. Ornithol. 8: 73–79; 376–380.
- Pfau, J. (1941): Kleinere Mitteilungen 2. Der Wiedehopf in Pommern. Dohrniana 20: 188.
- Riefkohl, E. (1858): Einige nidologische und oologische Notizen aus der Umgebung von Rostock im Frühjahr 1858. Naumania 8: 451–466.
- Robien, P. (1928): Die Vogelwelt Pommerns. Abh. Ber. Pomm. Naturforsch. Ges. 9: 1–94.
- Siemssen, A.Ch. (1794): Handbuch zur systematischen Kenntniß der mecklenburgischen Land- und Wasservögel. Rostock und Leipzig.
- Sikora, A., Rohde, Z., Gromadzki, M., Neubauer, G., Chylarecki, P. (2007): Atlas rozmieszczenia ptaków Czerwonych Polski 1985–2004. Bogucki Wyl. Nauk., Poznan.
- Stange, C., Havelka, P. (2003): Brutbestand, Höhlenkonkurrenz, Reproduktion und Nahrungsökologie des Wiedehopfes *Upupa epops* in Südbaden. Vogelwelt 124: 25–34.
- Svensson, S. (1999): Svensk fågelatlas. Vår Fågelvärld, supplement nr 31. Stockholm.
- Vökler, F. (2013–2017): Bemerkenswerte avifaunistische Beobachtungen aus Mecklenburg-Vorpommern – Jahresberichte für 2008–2015. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. Bde. 47/4–48/4.
- Vökler, F. (2014): Zweiter Brutvogelatlas des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Greifswald. Hrsg.: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V.
- Wranik, W., Meitzner, V., Martschei, T. (2008): Verbreitungsatlas der Heuschrecken Mecklenburg-Vorpommerns. LUNG M-V, Güstrow.
- Wranik, W., Frede, M., Patzer, J. (2009): Interessante Neu- und Wiederfunde von Heuschrecken in Mecklenburg-Vorpommern. Arch. Verein Freunde Naturgesch. Mecklenbg. 48: 197–212.
- Wüstnei, C., Clodius, G. (1900): Die Vögel der Grossherzogthümer Mecklenburg. Reprint 2004. BS Verlag Rostock.

Quellen

- Mähler, M. (2008): Abschlussbericht zum Werkvertrag „Ornithologische Untersuchungen auf der Greifswalder Oie in den Jahren 1994–2008“. Verein Jordsand, unveröffentl.
- Mähler, M. (2009–2015): Jahresberichte für das NSG Greifswalder Oie. Verein Jordsand.

Werner Eichstädt und Heidemarie Eichstädt